Nur noch zwölf Kantone gewähren Steuereinsicht

Die Diskussion um Einkommensmillionäre scheint immer mehr Kantone in die Defensive zu treiben. Jetzt hat auch Schaffhausen die Steuerdaten unter Verschluss genommen.

Bloss noch zwölf Kantone geben grundsätzlich Auskunft über das steuerbare Einkommen und Vermögen ihrer Einwohner. Luzern, Freiburg und Neuenburg legen das Steuerregister für eine gewisse Zeit öffentlich auf. Zugänglich sind die Steuerdaten zudem in Appenzell Ausserrhoden, Bern, Obwalden, Schwyz, St. Gallen, Uri, Waadt, Wallis und Zürich.

Aber auch in diesen Kantonen unterliegt das Auskunftsrecht meist gewissen Beschränkungen:

▶ In Bern kann jede Gemeinde eigene Einschränkungen erlassen.

▶ In Freiburg erhalten sämtliche Kantonseinwohner Auskunft – aber nur über natürliche Personen, nicht aber über Unternehmen.

▶ Luzern und Uri verbieten die Auskunft an Journalisten und die Veröffentlichung der Steuerdaten.

▶ Obwalden verlangt einen Interessensnachweis.

▶ Schwyz hat angekündigt, dass es sein Steuerregister ab 2007 ebenfalls unter Verschluss nehmen will.

▶ Im Wallis ist die Einsicht zwar möglich, aber durch mehrere Einschränkungen erschwert.

▶ In Zürich kann jeder Steuerpflichtige seine Steuerdaten sperren lassen.

Fredy Hämmerli

KEYSTONE

Steuerakten: Praktisch jeder Kanton beschränkt die Einsicht

Hausrat: Vorsicht vor Unterdeckung

Viele Leute unterschätzen den Wert ihres Hausrats und setzen die Versicherungssumme bei der Hausratversicherung zu tief an. Bei einem Schaden kürzt die Versicherung die Zahlungen.

Ein Wohnungsbrand kann verheerende Folgen haben – auch in finanzieller Hinsicht. Die Versicherung zahlt nämlich höchstens die versicherte Summe aus, auch wenn der zerstörte Hausrat mehr wert gewesen war. Und bei einem Teilschaden wird proportional entsprechend der Unterversicherung gekürzt.

Ein Beispiel: Der Wert eines Hausrats beträgt Fr. 100 000.–, versichert ist er jedoch mit Fr. 80 000.–. Die Unterversicherung beträgt also 20 Prozent. Wird nun bei einem Wassereinbruch Hausrat im Wert von Fr. 25 000.– beschädigt, ersetzt die Versicherung bloss Fr. 20 000.–, also 80 Prozent des Schadens.

Viele Gesellschaften kürzen zwar erst, wenn die Schadenhöhe 10 Prozent der Versicherungssumme bzw. Fr. 10 000.– oder Fr. 20 000.– übersteigt. Allerdings kann schon der Brand eines Fernsehers wegen der damit verbundenen Rauchschäden diesen Betrag deutlich übersteigen.

Es lohnt sich, den Wert des Hausrats von Zeit zu Zeit und bei grösseren Neuanschaffungen zu überprüfen und die Versicherung allenfalls anzupassen. Um die Summe einschätzen zu können, finden Sie unter www.kgeld.ch -> «Downloads» eine informative Tabelle. Bei den meisten Versicherungen sind zudem detaillierte Erfassungsblätter erhältlich.

Oft unterschätzt oder vergessen werden Kleider, Software, Platten-, CD-, DVD-, Bücher- und Wein-Sammlungen, geleaste und gemietete Gegenstände sowie Haustiere.

Massgebend ist jeweils der Neuwert des Hausrats. Das ist jener Betrag, den man heute bezahlen müsste für einen gleichwertigen Ersatz der gestohlenen oder beschädigten Gegenstände. *(plü)*

So habe

Die Frage ist einfach: Welches Zahlungsmittel eignet sich im Ausland am besten? Die Antwort: Meist eine Kombination von Kreditkarte und Maestro- oder Postcard.

Wer im Ausland am liebsten mit Bargeld bezahlt, besorgt sich am besten eine Postcard. Damit zahlt man pro Bargeldbezug jedes Mal 4 Franken. Kosten bei einem Bezug von 1000 Franken: nicht einmal ein halbes Prozent.

Günstiger ist, jedenfalls für Bezüge unter 400 Fran-

Das be s	
Geldmittel	M
Jahresgebühr	C
Bezugsquelle	B
Bargeldbezug	W
Gebühren für Bargeldbezug am Automaten	C U
Einkaufen	1
Gebühren pro Einkauf	C U
Limite	In u
Gebühren für Sperrung	C
Kosten für Ersatzkarte/Ersatzschecks	C
Ersatzkarte/Ersatzschecks weltweit erhältlich?	C U
Kosten für Ersatzkarte/Ersatzschecks per Express	C
Vorteil	B m
Nachteil	Z A

ben Sie im Ausland gute Karten

ken, nur die Travel-Cash-Karte von Swiss Bankers. Diese Karte lässt sich immer wieder aufladen – auch von Freunden zu Hause. Kosten: 1 Prozent des Ladebetrags.

Viele Menschen tragen, gerade im Ausland, nicht gern viel Geld auf sich. Sie bezahlen im Hotel, im Restaurant und beim Einkaufen lieber mit Karte. Für diese Fälle eignen sich Kreditkarten am besten. Sie werden weltweit von 24 Millionen Geschäften akzeptiert. Und beim Bezahlen fallen keine Kosten an.

Doch bei Bargeldbezügen sollte man auf Kreditkarten verzichten. Denn dann wirds horrend teuer. So kostet ein Bezug mit der Visa-Karte der Post 4 Prozent. Der eingangs erwähnte Bezug im Gegenwert von 1000 Franken kostet demnach 40 Franken. Das ist zehnmal so viel wie mit der Postcard.

Zahlungsmittel: Der richtige Mix für jede Situation

Damit ist klar: DAS Zahlungsmittel für Auslandreisen gibt es nicht. Das eine Zahlungsmittel eignet sich besser für den Bargeldbezug, das andere für den Einkauf. Damit Sie sich leichter zurechtfinden, hat K-Geld in der Tabelle die wichtigsten Eigenschaften der verschiedenen Zahlungsmittel sowie deren wichtigste Vor- und Nachteile aufgelistet.

Marco Diener

e ste Geldmittel für Ihre Auslandreise: Karten für Bargeldbezug, Kreditkarten und Cheques im Vergleich

	Maestro-Karte	Postcard	Kreditkarte Euro-, Mastercard	Kreditkarte Visa	Swiss Bankers Travel-Cash-Karte	American Express und Swiss Bankers Travelers Cheques
	CS Fr. 40.–, UBS 20.–	Fr. 12.–	CS Fr. 100.–, Post 80.–, UBS Fr. 100.–	CS Fr. 100.–, Post 80.–, UBS Fr. 100.–	Keine, aber 1 % des Ladebetrags	Keine, aber 1 % des Scheckbetrags
	Banken	Post	Banken und Post	Banken und Post	Banken, Kuoni, Post, SBB-Wechselstuben	Banken, Post, SBB-Wechselstuben
	Weltweit 945 000 Automaten	Weltweit 945 000 Automaten	Weltweit 1 Million Automaten	Weltweit 1 Million Automaten	Weltweit 945 000 Automaten	Weltweit in vielen Banken und Wechselstuben
	CS Fr. 4.75 plus 0,25 %, UBS Fr. 5.– pro Bezug	Fr. 4.– pro Bezug	CS 3,75 %, mind. Fr. 10.–, Post 3,5 %, mind. Fr. 10.–, UBS 2,5 %, mind. Fr. 5.–	CS 3,75 %, mind. Fr. 10.–, Post 4 %, mind. Fr. 6.–, UBS 2,5 %, mind. Fr. 5.–	3 Euro oder 3 US-Dollar	Je nach Bank, gebührenfrei an 85 000 Partnerstellen
	10 Millionen Geschäfte	Nicht möglich	24 Millionen Geschäfte	24 Millionen Geschäfte	Nicht möglich	In den USA möglich
	CS Fr. 1.50, UBS 1 %, mind. Fr. 1.50	–	Umrechnungszuschläge	Umrechnungszuschläge	–	Keine
	Individuell, bis Fr. 2000.–/Tag und Fr. 10 000.–/Monat	Fr. 1000.– pro Tag	Je nach Anbieter	Je nach Anbieter	Keine	Keine
	CS Fr. 55.–, UBS 40.–	Fr. 30.–	Keine	Keine	Keine	Keine
s	CS Fr. 20.–, UBS 20.–	Fr. 15.–	CS Fr. 25.–, Post 30.–, UBS 20.–	CS Fr. 25.–, Post 20.–, UBS 20.–	Keine	Keine
	CS ja, UBS nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
s	CS Fr. 20.–	Fr. 45.– bis 60.–	CS Fr. 25.–, Post 30.–, UBS Fr. 15.– bis 80.–	CS Fr. 25.–, Post 20.–, UBS Fr. 15.– bis 80.–	Keine	Keine
	Bargeldbezug und Zahlungen möglich	Günstiger Bargeldbezug	Grosses Angebot für Bargeldbezug und Einkauf	Grosses Angebot für Bargeldbezug und Einkauf	Kostenloser Ersatz	Kostenloser Ersatz
	Zum Teil kein Kartenersatz im Ausland	Einkaufen nicht möglich	Bargeldbezug teuer	Bargeldbezug teuer	Einkaufen nicht möglich	Nur zu Schalteröffnungszeiten einlösbar